Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 158. Dienstag, den 10. Juli 1894.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird, nach einer bei der Universität in Königsberg eingegangenen Nachricht, bei der Jubelfeier der „Albertina" durch den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen vertreten. Zum Universitätsjubiläum in Halle wird sich der Prinzregent Albrecht von Braunschweig als Vertreter des Kaisers begeben. — Die Kaiserin Friedrich wird demnächst der Stadt Mainz zur Besichtigung der dortigen Kunstschätze einen Besuch abstatten. — Die Erbprinzessin von Meiningen ist nunmehr völlig wiederhergestellt und kehrte am Sonnabend von Eisenach nach Liebenstein zurück. — Fürst Bismarck reist, wie die „Frkf. Ztg." meldet, mit Familie am Donnerstag nach Varzin ab und wird dort bis zum Herbst verbleiben.

Von der Nordlandsreise des Kaiserpaares. Aus Odde wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Freitag früh mit Gefolge einen Ausflug nach dem Buarbray-Gletscher und machten den etwa zwei Stunden langen Weg hin und zurück zu Fuß. Am Abend und während der Nacht verblieben die Majestäten an Bord der „Hohenzollern". — Das „Morgenblatt" in Christiania theilt ebenfalls mit, daß die Kaiserin in Drontheim die Yacht „Hohenzollern" verlassen und sich mit der Eisenbahn nach Christiania begeben wird, wo das Schulschiff „Stein" die hohe Frau abholt. Wie lange der Aufenthalt in Christiania dauert, ist noch unbestimmt, jedoch habe sich die Kaiserin jeden offiziellen Empfang verbeten. — Am kgl. Hofe in Berlin wurde am Sonnabend der Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich (geb. den 7. Juli 1883) gefeiert. Die kaiserlichen Kinder sind Sonnabend von Potsdam nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betr. die Gewährung eines Beitrags Preußens zu den Kosten der Herstellung des Elbe-Trave-Kanals durch die freie und Hansestadt Lübeck.

Zu Dr. Bennigsens 70. Geburtstage sind, wie aus Hannover gemeldet wird, die Anmeldungen zu feierlichen Veranstaltungen so zahlreich eingegangen, daß ein Verlauf der Festlichkeiten gesichert ist, des Mannes würdig, dem sie gelten. Der Kladderatsch feiert heute schon den berühmten Abgeordneten in einem tief empfundenen Gedicht, ebenso widmet ihm die „Nation" des Dr. Barth anerkennende Worte.

Die neue preußische Beschwerdeordnung für die Armee wird auch, wie das württembergische Kriegsministerium verfügt hat, bei dem württembergischen Armeekorps eingeführt.

Es wird bestätigt, daß der Reichstagsabgeordnete für Metz, Dr. Haas, sein Mandat niedergelegt hat. Die Anzeige soll dem Präsidenten bereits zugegangen sein.

Sommerurlaub der preußischen Staatsminister. Im Laufe der nächsten Wochen werden die preußischen Staatsminister den üblichen Sommerurlaub antreten, wobei es wieder so gehalten wird, daß immer mindestens zwei Minister anwesend sind. Am spätesten dürfte der Reichskanzler verreisen, der sich auch in diesem Jahre wieder zum Kurgebrauch nach Karlsbad begeben wird.

Die preußische Staats-Eisenbahnverwaltung trägt sich mit dem Plane, die Bezeichnung Eisenbahnsekretär für die Subalternbeamten erster Klasse in Wegfall kommen zu lassen und dafür den Amtstitel „Bahnsekretär" einzuführen.

Da das Kleinbahngesetz vorschreibt, daß auch die zur Prüfung des Unternehmens in finanzieller Hinsicht erforderlichen Unterlagen vor der Genehmigung beizubringen sind, so wird officiös darauf aufmerksam gemacht, daß die mit der Genehmigung der Kleinbahnen beauftragten Behörden zur Prüfung der finanziellen Fragen des Unternehmens besonders verpflichtet sind.

Zum Fall Kotze in Berlin. Die „Kreuzztg." schreibt: „Mit der Haftentlassung des Zeremonienmeisters Rittmeisters z. D. v. Kotze ist das kriegsgerichtliche Verfahren noch nicht als beendet anzusehen, wie dies einige Blätter melden. Die Angelegenheit schwebt noch; sie liegt so, daß entweder das Verfahren eingestellt wird, weil sich Beweise für eine Schuld nicht ergeben haben, oder daß, im entgegengesetzten Falle, das Hauptverfahren eingeleitet, d. h. es zu einem Kriegsgericht kommen wird, das über Schuld oder Unschuld zu urtheilen haben würde. Jedenfalls ist darüber zunächst ein amtlicher Bescheid abzuwarten, der wahrscheinlich dem Herrn von Kotze von dem zuständigen Gericht in diesen Tagen zugehen dürfte. . . . Im weiteren Verfolg der Angelegenheit dürfte Herr v. Kotze — ganz selbstverständlicher Weise — das Ehrengericht des Offizierkorps anrufen. Der Quelle der anonymen Schandbriefschreiberei wird eifrigst weiter nachgeforscht." Nach dem „Kl. J." hat die Gattin des Herrn v. Kotze auf eine anonyme Zuschrift des Inhalts, der Schreiber würde gegen Zahlung von 100 000 Mark den Schuldigen nennen, anstandslos diese Summe zur Verfügung gestellt. Leider sei das zu diesem Zweck bestimmt gewesene Rendezvous durch ein unglückliches Mißverständniß vereitelt worden, so daß die oben genannte Summe noch nicht ihrer Bestimmung hat zugeführt werden können.

Zum Handelsvertrage mit Deutschland hat der spanische Ministerpräsident Sagasta der deutschen Botschaft die Wiederaufnahme des modus vivendi bis 31. Dezember angeboten, falls die Cortes in der gegenwärtigen Tagung den deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht annehmen. Radowitz lehnte entschieden ab. Sagasta brachte die Antwort des Botschafters zur Kenntniß der Cortes.

Ein besonderer Regierungsbezirk Essen mit der Stadt Essen als Mittelpunkt soll nach der „B. Ztg." in Folge der Bemühungen des Kommerzienraths Krupp gebildet werden, und zwar sollen vom Reg.-Bezirk Düsseldorf die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr, Duisburg und Wesel zugetheilt werden. Gleichzeitig sei eine Theilung des Reg.-Bez. Arnsberg in der Weise geplant, daß die Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Dortmund, Hörde, Hamm, Hagen und Schwelm eine neue Bezirksregierung mit dem Sitze in Dortmund bilden sollen. Die erwähnten Kreise gehören mit zu den bevölkertsten des Deutschen Reichs. Aus den früheren 14 Kreisen sind jetzt 21 entstanden. Der frühere alte Kreis Bochum allein bildet jetzt 4 Kreise.

Eine besondere Handelsabtheilung ist jüngst beim deutschen Konsulat in Chicago errichtet worden. Die Blättermeldung, daß mit Errichtung solcher Handelsabtheilungen, deren Aufgabe darin besteht, ausländischen Häusern geeignete deutsche Bezugsquellen nachzuweisen und deutschen Häusern, die mit überseeischen Plätzen Verbindung suchen, zuverlässige Kaufleute als Vertreter namhaft zu machen, auch bei anderen wichtigen Konsulaten an überseeischen Handelsplätzen vorgegangen werden soll, ist unbegründet.

Von unserer Marine. Unter der persönlichen Leitung des kommandirenden Admirals v. d. Goltz findet gegenwärtig eine Admiralstabsreise mit dem Aviso „Grille" in der Ostsee statt, wobei die Häfen von Swinemünde, Neufahrwasser, Pillau und Memel angelaufen werden. An ihr nehmen mehrere Offiziere des Seeoffizierkorps theil. — Die Armirung des zur Fertigstellung in Swinemünde liegenden Panzerschiffs „Weißenburg" ist nahezu vollendet, es fehlen nur noch zwei der schweren Geschütze, welche jedoch schon in den nächsten Tagen aus den Krupp'schen Werken in Essen in Swinemünde eintreffen. Auf dem Schiffe ist der Aufbau des vorderen Thurmes ganz, der des mittleren zum größten Theile ausgeführt, die Fertigstellung des dritten, hinteren Thurmes wird Ende dieses Monats erfolgen. Die Maschinen sind soweit zusammengestellt, daß schon in der nächsten Woche die ersten Proben damit unternommen werden können. Die übrigen Einrichtungen des Schiffes sollen noch in diesem Monat fertiggestellt werden, so daß die Abfahrt aus Swinemünde zur Probefahrt und die Ueberführung nach Kiel in den ersten Tagen des August zu erwarten ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Pester Polizei verhaftete auf Weisung der Petersburger Geheimpolizei einen gewissen Konstantin Dronkowsky, welcher in Pest die thierärztliche Akademie besucht. Dieser soll mit einer Nihilistenbande von etwa 200 Personen, die wegen Verschwörung gegen das Leben des Zaren verhaftet sind, in Verbindung stehen.

Italien.

Von den drei anläßlich der anarchistischen Attentate in der Deputirtenkammer eingebrachten Gesetzentwürfen sind die beiden ersten bereits angenommen worden. Der dritte Entwurf ist betitelt: Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit. Danach können auf die Strafinseln deportirt werden, außer den in einem früheren Gesetz über die öffentliche Sicherheit bezeichneten Personen, alle diejenigen, welche verurtheilt worden oder einem Prozeß unterworfen sind, wenn dieser auch wegen Mangels an Beweis mit Freisprechung endigt, endlich diejenigen, gegen die das Strafverfahren hat eingestellt werden müssen, wenn sie eines Verbrechens gegen die öffentliche Ordnung, öffentliche Sicherheit oder gegen das über die Explosivstoffe erlassene Gesetz verdächtig sind. Vor der Entsendung in die Verbannung müssen die Verhafteten von der Provinzialkommission persönlich verhört werden. — In Livorno wurde ein an der Ermordung Bandis betheiligter Anarchist verhaftet, zwei andere Anarchisten stellten auf offener Straße in Florenz mit gezogenem Dolchmesser den Sohn des Handelsministers Barazzuoli, der sich mittels Revolvers des Angriffs erwehrte. — In ganz Italien hat die Polizei umfassende Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen; da sie dabei aber oft zu willkürlich und ohne hinreichende Beweise zu Werke geht, so befürchtet man Unruhen im Lande. — In Turin wurden wegen Spionageverdachts 2 Franzosen verhaftet, deren einer Offizier zu sein scheint. Ein Arsenalbeamter in Turin wurde verhaftet, weil er ein Modell des neuen italienischen Repetirgewehres an zwei unbekannte Franzosen verkaufte. Das gesammte Personal der päpstlichen Druckerei wurde entlassen, weil Korrekturbogen der päpstlichen Encyclika 8 Tage vor dem offiziellen Erscheinen derselben in den Besitz der französischen Presse geriethen und von dieser gedruckt wurden.

Schweiz.

Der Bundesrath wird einer internationalen Konvention gegen den Anarchismus nicht beitreten.

Rußland.

Durch eine neue Paßvorschrift werden besonders für die Bauernstände große Erleichterungen eingeführt. — Der Saatenstand in Rußland ist im allgemeinen befriedigend, in vielen Gouvernements sogar gut.

Großbritannien.

Das Oberhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz betreffend die Errichtung von Prisengerichten in den Kolonien an. Ferner berieth das Oberhaus über eine Abänderung des Einwanderungsgesetzes, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Premierminister Lord Roseberry und dem früheren Premier Lord Salisbury kam. Der erste Theil der Vorlage betrifft arme Einwanderer und gestattet dem Minister, die Landung solcher Personen zu verbieten, welche wahrscheinlich dem Staate zur Last fielen. Der zweite Theil der Bill ist gegen die Anarchisten gerichtet. Die Vorlage wurde in erster Lesung angenommen. — Gladstone erklärte nach Schluß des Parlaments, keine Kandidatur mehr anzunehmen.

Ein Ball beim Präsidenten Carnot.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Die abwechselungsvolle, rauschende, an Freuden so überreiche Pariser Wintersaison neigte sich bereits ihrem Ende zu, die Einladungskarten wurden seltener, die Luft immer milder und die ersten Veilchen wurden auf den Straßen schon ausgeboten. Weit standen in den Märztagen die Thüren zu dem hoch über dem Quartier latin gelegenen Balkon offen, von dem ich herabblickte auf das im Sonnenglanze vor mir liegende Paris. Unten, durch die schmale Straße meines Quartiers, rauscht das gewohnte tägliche Leben, Händler und Händlerinnen ziehen mit ihren Gemüse- und Fischbeladenen Wägelchen dahin, laut ihre Waaren ausrufend und sie mit flinken Händen an die Käufer und Käuferinnen vertheilend. Jetzt aber weichen sie beiseite, denn auf stattlichem Braunen kommt ein republikanischer Gardist angetrabt, die hellederne Ordonnanztasche am Sattel, spähenden Auges die Nummern der Häuser verfolgend, nun vor dem meinen haltend und, indem er sein Pferd auf das Trottoir lenkt, sich von demselben weit herabbiegend und die Hausglocke in Bewegung setzend. Erschrocken, denn nur während der Nacht wird sonst diese Klingel benutzt, stürzt die Concierge heraus, noch erschrockener vor dem Gardisten zurückprallend, der eine kurze Frage an sie richtet und ihr ein großes weißes Couvert überreicht, um darauf seinen Braunen zu wenden und zurückzutraben an den ihn neugierig anstarrenden Passanten vorüber. Alsbald läutet es stürmisch bei mir, die Concierge ist es, gerötheten Gesichts, sichtlich erregt, in den gespreizten Fingern jenen Briefumschlag in den Händen haltend und mir ihn mit einer gewissen Feierlichkeit übergebend: „Sehr wichtig, mein Herr, durch eine Ordonnanz gebracht, vom Herrn Präsidenten!"

Es ist die Einladung zum nächsten Ball im Palais Elysée, auf rothem Karton von mächtigem Umfang gedruckt:

> Le Président de la République
> et Madame Carnot prient
> Monsier L.
> de leur faire l'honneur de venir passer
> la Soirée au Palais de l'Elysée
> le Jeudi à 9 heures et ½
>
> On dansera.

Es war ein hörbarer Seufzer, den der Kutscher ausstieß, als ich ihm an jenem Abend als Zielpunkt das Elysée-Palais angab, und ich, ich seufzte bald mit ihm um die Wette, denn am Konkordienplatz bereits kam die Wagenburg ins Stocken und gelangte nur noch schrittweise vorwärts, eine harte Geduldprobe, eine halbe, vielleicht gar eine ganze Stunde, in dem winzig kleinen Koupee zu sitzen — nein, mache sie, wer will, ich ziehe den Weg zu Fuß vor; befreit athmet der Kutscher auf und ich nicht minder, denn in wenigen Minuten stehe ich vor dem Palais, dessen Front von einem blendenden Strahlenschimmer übergossen ist, während auf der Straße wie auf dem Vorhofe zahllose Wachtposten salutirend stehen.

Ein wogendes Gedränge füllt bereits die Garderobenräume an aus denen man in den Treppensaal gelangt; hier aber wird einem schon von selbst ein Halt geboten durch die Menschenfülle, welche die marmornen Stufen emporfluthet und sich allmählich in Reihen ordnet, um Schritt für Schritt, vorüber an den präsentirenden Kürassieren, an wundervollen, von dichten Blattpflanzen-Gruppen oder schweren Vorhängen aus dunkelrother, golddurchwirkter Seide eingerahmten Meisterwerken der Skulptur in den oberen Saal zu gelangen, von dem aus man einzeln, laut angekündigt durch die Stentorstimme des Haushofmeisters, in den eigentlichen Empfangsraum tritt, in welchem Präsident Carnot seine Gäste begrüßt, sei es durch eine höfliche Verneigung, durch ein freundliches Lächeln oder, zu den persönlich Bekannten, durch einen Händedruck und einige freundschaftliche Worte. In schlichtem Frack, unter welchem das breite rothe Band des Großkreuzes der Ehrenlegion hervorleuchtet, war auch der persönliche Eindruck des Präsidenten ein äußerst sympathischer, nicht minder der seiner Gemahlin, die ihm zur Seite weilt, während sich die Adjutanten und Sekretäre etwas im Hintergrunde hielten. Zum näheren Beobachten ist einem leider wenig Zeit gelassen, Namen auf Namen schallen in das Kabinet hinein, und endlos lang ist der Zug der Defilirenden, der um halb Zehn seinen Anfang nimmt und ununterbrochen bis nach Mitternacht währt, denn die Zahl der Gäste zu einer derartig großen Festlichkeit schwankt zwischen sechs- bis siebentausend Personen.

Und diese Ziffer braucht uns kaum besonders mitgetheilt zu werden, jetzt, kurz, nach zehn Uhr, ist das Gedränge schon beträchtlich und wächst mit jeder Minute, da immer neue Menschenwogen sich in die Säle ergießen, die festlich durch goldglänzende Velarien, durch wirkungsvolle Draperien und Gobelins, wie namentlich durch den köstlichsten Palmen- und Blumenschmuck dekorirt sind. Eine interessante Menge füllt sie an, das offizielle, das reiche, das militärische, litterarische und künstlerische Paris, die Welt der Diplomaten wie die Kolonie der Fremden sind durch ihre bekanntesten Erscheinungen vertreten, viel Sterne und Orden, wohin man sieht, viel funkelnde Brillanten und leuchtende Perlen, denn das weibliche Geschlecht ist nicht minder stark wie das männliche vertreten, und während sich die Jugend lustig im Tanze dreht, promeniren die Mütter schleppenrauschend, medisirend und kritisirend durch die weiten, lichtüberflutheten Räumlichkeiten, die in ihnen manche Erinnerungen aus der Zeit der ersten Ballfreuden, aus den Tagen süßer Liebeslust und verschwiegenen Liebesglückes erwecken mögen!

(Schluß folgt.)

Frankreich.

Zu der Ermordung Carnots werden immer mehr Einzelheiten bekannt, welche die Unzulänglichkeit der französischen Polizei zur Evidenz erweisen. So hatte Caserio, welcher in der polizeilichen Anarchistenliste an vierter Stelle eingetragen war, weil er zu den gefährlichsten der Bande gerechnet wurde, in Cette wiederholt Aeußerungen gethan wie: „Den Präsidenten, den habe ich verurtheilt", „Wir brauchen keine Bomben, ich weiß was besseres", wobei er die Geberde des Dolchstoßes machte und trotzdem konnte er von der Polizei ungehindert einen Dolch kaufen und damit die Mordreise nach Lyon antreten. Unter dem frischen Eindruck des Mordes und in dem Bestreben, eine gewisse Schuld nicht wieder tragen zu müssen, thut die Polizei von Paris und der Minister des Innern alles Mögliche, um den neuen Präsidenten vor dem Schicksal seines Vorgängers zu bewahren. Vor einigen Tagen nun erspähte Casimir Perier auf seinem ersten Spaziergange die ihm in einiger Entfernung folgenden Schutzengel der Polizeipräfektur und befahl ihnen, trotz aller Vorstellungen, ihrer Wege zu gehen. Auf die dringenden vereinten Vorstellungen des Ministers und des Polizeipräfekten hat sich der neue Präsident denn doch die polizeiliche Ueberwachung gefallen lassen müssen. — In Lyon fanden bei etwa 100 Anarchisten Haussuchungen statt, die zu 30 Verhaftungen führten, in Marseille wurden bei 40 Haussuchungen 11 Anarchisten, darunter 2 Italiener, verhaftet. Die bei den Verhafteten beschlagnahmten Papiere beweisen, daß eine Verbindung zwischen den französischen und ausländischen Anarchisten besteht. Die Verhöre Caserios dagegen haben bisher noch keine bestimmten Anhaltspunkte über etwaige Mitschuldige ergeben. Uebrigens hat sich zu Caserios Vertheidigung ein Mailänder Advokat, Podreider, gemeldet.

Spanien.

Der Senat genehmigte die bereits von der Kammer angenommene Gesetzesvorlage, betr. die Unterdrückung des Anarchismus. — In Duccala ist der Statthalter ermordet worden, sein Haus wurde geplündert und den Weibern der Hals abgeschnitten. — In Barcelona wurden 2 Anarchisten verhaftet, von denen einer ein Italiener ist. In ihrem Besitze befanden sich wichtige Papiere, die beschlagnahmt wurden. — Die Budget-Kommission erstattete der Kammer über den Antrag der Regierung, eine Erhöhung der Ausgaben des Budgets des Finanzministers zu genehmigen, einen günstigen Bericht.

Bulgarien.

Um Stambulow unschädlich zu machen, wird erzählt, er beabsichtige das dreijährige Söhnchen des Grafen Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) als Thronkandidaten aufzustellen, wodurch er sich eine Stellung als Regent auf lange Jahre sichern würde. Die Gemahlin des Fürsten von Bulgarien ist es, die Stambulow zu beseitigen sucht.

Türkei.

In Konstantinopel waren Gerüchte verbreitet, Bulgarien hätte sich zu einem unabhängigen Königreiche erklärt. Die Gerüchte waren zwar unwahr, zeigen aber, worauf man in Konstantinopel als Folge der türkisch-serbischen Annäherung gefaßt ist.

Amerika.

Die Lage in Chicago verschlimmert sich, Anarchie und Gewaltthätigkeit herrschen überall in der Stadt. Die Ausständigen plünderten die Depots, steckten die Züge in Brard und schnitten das elektrische Licht ab. Die Polizei schoß auf die Ausständigen, von denen 2 getödtet und mehrere verwundet wurden. Der Pöbel plünderte die Magazine und Eisenbahnzüge und schleuderte Brandfackeln in die Bahnhöfe und Wagendepots. Tausende von Waggons verbrannten. Als ein Zug unter dem Schutze der Polizei die Halle verließ, griff der Pöbel denselben an und begann die Wagen zu zertrümmern. Auf Requisition der Polizei gaben die irregulären Truppen Feuer auf die Menge und verwundeten zahlreiche Personen, darunter vier tödtlich. Der Menge gelang es schließlich, die Truppen zurückzutreiben. Die Truppen kehrten nach der Stadt zurück und die Menge setzte die Zerstörung des Zuges fort. — In Atlantic-City wurde ein offenbar geisteskranker Mann verhaftet, welcher den Expräsidenten Harrison ermorden wollte. — Aus Bolivien wird gemeldet, daß Eingeborene den früheren Präsidenten Arce getödtet und verstümmelt haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 7. Juli. Wider das Verbot führte ein Pferdebesitzer aus Galczewko wiederholt seine unter Beobachtung gestellten Thiere aus dem Stalle, um für seine Ehefrau die hiesige Hebeamme zu holen. Vom Amtsvorsteher mit 20, dann mit 30 Mark bestraft, legte er Berufung ein und wurde zur geringsten Strafe, für jeden Fall zu 1 Tag, zusammen zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf sein an den Kaiser eingereichtes Gnadengesuch wurde die Gefängnißstrafe aufgehoben und unter Berücksichtigung der zwingenden Verhältnisse auf 3 Mk. Geldstrafe festgesetzt. — Der in unserem Nachbarstädtchen Dobrczyn seit 15 Jahren amtirende russische Kammerdirektor Szumski, der bei Russen wie bei Preußen wegen seines zuvorkommenden Wesens gleich beliebt war, ist nach der schlesischen Grenze versetzt. Sein Fortgang wird bedauert.

— **Graudenz**, 7. Juli. Gestern fand der Verkauf der beiden städtischen Grundstücke am Markt statt, auf welchem die Ruinen von dem vorjährigen Brande bis jetzt noch immer in unveränderter Weise dastehen. Die Versteigerung geschah in zweifacher Weise, einmal einzeln für jedes Grundstück und dann im Ganzen für beide Bauplätze zusammen. Bei der ersteren Ausbietung blieben Meistbietende Herr S. Kiewe für das eigentliche Rathhaus-Gebäude mit 26 000 Mk. und Herr Kaufmann L. Mey für das Nachbar-Grundstück mit 28 500 Mk. Das gleiche Ergebniß erzielte die zweite Ausbietung, indem Herr Bäckermeister G. O. Laue für den ganzen Komplex das Meistgebot mit 54 500 Mk. abgab. Man darf darauf gespannt sein, wem von den Bietern der Magistrat unter diesen Umständen den Zuschlag ertheilen wird.

— **Subkau**, 7. Juli. Ein abscheuliches Verbrechen gegen die Sittlichkeit haben der schon oft bestrafte Arbeiter R. und der kürzlich aus dem Gefängniß entlassene Knecht B. von hier an einem polnischen Rübenmädchen verübt. Da das Mädchen sich nicht willfährig zeigte, wurde sie mit einem Revolver bedroht und so, in Todesangst versetzt, vergewaltigt. Zum Glück kam der Rübenunternehmer J. dazu, der die fliehenden Unmenschen erkannte und sofort Anzeige erstattete.

— **Dt. Eylau**, 7. Juli. Ueber den schon erwähnten Unglücksfall berichtet das hiesige Blatt: Trotzdem es den Soldaten der Garnison streng verboten ist, an anderen Stellen wie an der Schwimmanstalt zu baden, thaten dies doch am Dienstag Abend zwei Offizierburschen und badeten im Daulensee, hinter der Hausmühle. Da derselbe aber vollständig verkrautet und meistens modergründig ist, so ertranken sie, obgleich sie gute Schwimmer waren. Erst am Donnerstag fand man die Leichen, welche sich fest umklammert hielten.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 6. Juli. Gestern wurde in dem Hohlwege zwischen Seemen und Ludwigsdorf die Leiche eines offenbar ermordeten Mannes gefunden. Es ist der Bauer Kowalski, früher in Ludwigsdorf, der dort sein Ende gefunden hat. Er befand sich auf dem Heimwege vom Soldauer Jahrmarkte. Es scheint Raubmord vorzuliegen, doch muß erst die Untersuchung näheres ergeben.

— **Neuteich**, 7. Juli. Im Anschluß an die von der hiesigen Zuckerfabrik eingerichtete elektrische Beleuchtung hat die Stadtverwaltung beschlossen, sich mit einer für vollständige Beleuchtung der Stadt genügenden Anzahl von Flammen zu betheiligen. Ebenso ist die auf Anfrage des Magistrats ergangene Betheiligungserklärung seitens der Gewerbetreibenden und Kaufleute zur Beleuchtung und Kraftübertragung eine recht zahlreiche. — Bei Trappenfelde wurde in der Schwente ein etwa 2 Fuß langes Schwert gefunden. Die aus Horn bestehende Einfassung des Griffes ist mit gelben Metallstiften verziert. Der Fund ist der zuständigen Behörde übergeben.

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 6. Juli. Wiederum ist ein Menschenleben einer unsinnigen Wette zum Opfer gefallen. Gestern Nachmittag ertrank der 24 Jahre alte Schuhmachergeselle G. in Pantau in der Kamnionka im sogenannten Mühlenkolk. Er hatte mit einem andern jungen Mann um 2 Liter Schnaps gewettet, den etwa 30 Meter breiten Kolk zu durchschwimmen. Während sein Genosse glücklich das andere Ufer erreichte, versank G. mitten im Wasser. Bis heute ist die Leiche noch nicht gefunden.

— **Zempelburg**, 7. Juli. Auch die größte Schwierigkeit bei dem Bau der neuen Eisenbahnstrecke Nakel-Konitz, nämlich die Durchschüttung des Zempolnathales in der Nähe unserer Stadt, wird nun bald gänzlich überwunden sein, da nur noch ein unbedeutender Auftrag des Dammes, zu dem bei der Unergründlichkeit des nicht zu umgehenden Morastes oberhalb des Nichorczer Sees Millionen von Kubikmetern Erde erforderlich waren und ganze Berge von Sand abgetragen werden mußten, bis endlich keine Erdmassen mehr in der Tiefe verschwanden, ausgeführt werden braucht. Auch die Bahnhofsanlagen und -Bauten sind größtentheils fertiggestellt. Man hofft hier mit Bestimmtheit auf Eröffnung der Strecke zum 1. Oktober.

— **Allenstein**, 6. Juli. Einem hiesigen städtischen Beamten wurden von den Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, 300 Mark zu einer Badereise bewilligt. Da aber der Beamte ein hohes Gehalt und außerdem Privatvermögen besitzt, auch keine Kinder zu unterhalten hat, so erhob sich über jenen Beschluß der Stadtverordneten großer Unwille in der Bürgerschaft. Eines Morgens fand man an einer Litfaßsäule ein in Rundschrift ausgeführtes Plakat, das den Beamten beschimpfte und ihm drohte, daß es ihm ebenso gehen würde, wie dem Präsidenten Carnot. Unterzeichnet war die Schmähschrift mit den Worten: „Die Anarchisten Allensteins." Dieser rohe Scherz bewirkte, daß der Beamte die Zuwendung zurückwies, was in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bekannt gemacht wurde. Zwar wollten einige Stadtverordnete trotz alledem den Beamten ersuchen, die Zuwendung zu behalten, allein nun war die Mehrheit gegen diesen Antrag. In derselben Sitzung wurden dem Organisten und Lehrer H. 300 Mark zur Herstellung seiner Gesundheit bewilligt. Herr H. ist thatsächlich sehr leidend, der Unterstützung bedürftig und hat der Stadt bereits 33 Jahre gedient.

— **Fordon**, 6. Juli. Gestern ertrank beim Baden in der Lehmkaule einer hiesigen Ziegelei der 17jährige Sohn des Besitzers B. aus Czarnowke. Den beiden mitbadenden Gefährten des Verunglückten gelang der Versuch der Rettung leider nicht. — Bei den Ausflügen nach Ostrometzko findet das Wasser aus der dort kürzlich entdeckten Marienquelle reichlichen Absatz seitens des Publikums. Es ist säuerlich und daher erfrischender als andere Mineralwasser.

— **Bromberg**, 7. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, daß das neue Stadttheater auf dem Theaterplatze errichtet und ein dahingehender Vertrag mit dem Architekten Seeling in Berlin abgeschlossen werden soll. Die Baupläne sollen bis zum 1. Dezember d. Js. fertiggestellt sein, der Bau im März nächsten Jahres beginnen und derartig gefördert werden, daß die Eröffnung des neuen Theaters im Herbst 1896 erfolgen kann. Nach dem Plane des Herrn Seeling soll der Bau unter keinen Umständen mehr als 440 000 Mark kosten. — Am Morgen des 29. November v. Js. wurde auf der Dorflandstraße in Gogulkowo der Maurer Franz Wierzelski todt, in einer Blutlache liegend, aufgefunden. Er lag auf der Erde hingestreckt, als wenn er von hinten überfallen worden wäre. Beraubt war er nicht, denn in den Taschen seiner Beinkleider wurde sein Portemonnaie mit 2,50 Mark Inhalt vorgefunden. Es lag ein Mord vor, die Mordwaffe, ein pfahlartiger Knüttel, welcher von einem Gartenzaune abgerissen war, lag in der Nähe der Leiche. An derselben wurde eine Zertrümmerung des Hinterkopfes entdeckt und von den Gerichtsärzten als die unmittelbare Todesursache des Mannes festgestellt. Als des Mordes verdächtig wurde der Kutscher Josef Konieczny ermittelt und in Haft genommen. Die Voruntersuchung hat das Ergebniß gehabt, daß gegen ihn die Anklage wegen Mordes erhoben worden ist, welche heute vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung kam. Der etwa 25 Jahre alte Angeklagte, ein Mensch von stämmiger Figur, giebt die ihm in der Anklage vorgeworfenen nebensächlichen Belastungen, wie die, daß er den Wierzelski habe prügeln wollen, zu, bestreitet aber, den Mord begangen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen Mord. Der Vertheidiger plaidirte wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen Mord und bejahten Körperverletzung mit Todesfolge. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

— **Gnesen**, 6. Juli. Ein heiteres Vorkommniß ereignete sich, wie die „Gnes. Ztg." erzählt, vergangenen Donnerstag auf der Station Hohenau. An dem genannten Tage trafen Landwirthschaftsminister von Heyden, Finanzminister Miquel, Regierungspräsident von Tiedemann aus Bromberg, Dr. von Wittenburg, Präsident der Ansiedelungskommission aus Posen und drei Ministerialräthe in Gnesen ein. Nach kurzem Aufenthalte hierselbst fuhren die Herren zunächst nach Hohenau, um von hier aus die Ansiedelungsgüter der Umgegend zu besichtigen. Bereits standen auf der genannten Station einige Wagen zu der Umfahrt bereit, als noch ein Besitzer aus der Umgegend von Hohenau mit seinem Gespann dort eintraf, um die Herren persönlich in Augenschein zu nehmen. Sein Fuhrwerk stand an der Spitze der übrigen Wagen, und er selbst machte einen Spaziergang, da die Herren Minister noch nicht eingetroffen waren. Der Spaziergang wurde aber von ihm zu lange ausgedehnt, denn bei seiner Rückkehr waren die Herren schon abgereist, und mit den dort aufgestellt gewesenen Fuhrwerken war auch das seinige verschwunden. Nach langem Hin- und Herfragen stellte es sich endlich heraus, daß zwei der Herren den Wagen bestiegen hatten und nach Janowitz zu abgefahren seien in dem Glauben, das Gefährt gehöre auch zu den für sie bereit gehaltenen. Dem Besitzer blieb nun nichts weiter übrig, als sich eiligst aufzumachen, um sein Gespann aufzusuchen, was ihm denn auch nach einigen Stunden gelang.

Locales.

Thorn, den 9. Juli 1894.

(§) **Personalien.** Der Gefangenaufseher Lange in Strasburg Wpr. ist zum Oberaufseher bei dem Hilfsgefängniß in Oliva ernannt worden.

σ **Personalien bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Versetzt: Die Stationsassistenten Heldt I in Kornatowo nach Schönsee und Sedelmayr von Schönsee nach Kornatowo. Dem Regierungs- und Baurath Storbeck in Stettin ist die ständige Vertretung des Direktors des Betriebsamts (Stettin-Danzig) übertragen.

ϑ **Janitzenfest.** Das alte originelle Vermächtniß des Rathsherrn Janitzen gab am Sonnabend wieder Anlaß zur Feier des Janitzenfestes. Die Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordnetenkollegiums begaben sich zu Wagen nach Barbarken, welches diesmal als Festort diente. Hier war unter freiem Himmel eine lange Tafel aufgeschlagen, an welcher die Herren zum Imbiß Platz nahmen. Herr Bürgermeister Stachowitz eröffnete die Reihe der Toaste, indem er bis auf den Stifter des Festes und die damaligen Zustände Thorns zurückging und darauf hinwies, wie mächtig sich unsere Stadt seitdem entwickelt habe. Ganz besonders ist dies unter unserem jetzigen Herrscherhause geschehen, dessen Haupte Kaiser Wilhelm II. unser dreifaches Hoch gelte. Herr Stadtverordneter Hensel betonte, daß das Vermächtniß fast 200 Jahre bestehe. Wenn die kommunalen Einrichtungen damals auch andere waren, so gilt der Grundsatz des Stifters doch auch heute noch: Die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnete, sollen einträchtig wirken und die unvermeidlichen Streitigkeiten nicht ins private Leben übertragen. Die Berathungen sollen nur der Sache dienen, so sei der Wunsch des Stifters. Dem Todten können wir kein Lebehoch bringen, aber wir wollen sein Andenken dadurch in Ehren halten, daß wir seinen Gedanken zur Wirklichkeit werden lassen. Herr Stadtverordneter Preuß toastete auf das Festkomitee und bemerkte unter großer Heiterkeit, daß sich dasselbe durch Besorgung guten Wetters diesmal als besonders umsichtig erwiesen hat. Herr Stadtrath Fehlauer führte aus, wer der Kommune diene, der diene einem bösen Herrn, wer seine Kraft für das Allgemeine hergiebt, darf nicht auf persönlichen Dank rechnen, sondern muß sich an dem Bewußtsein genügen lassen, einer großen Sache zu dienen und das Gute zu fördern, er muß seinen Dank darin erblicken, daß ihm das Vertrauen der Bürgerschaft entgegengebracht wird. Wenn er das Gute nicht immer erreicht, so muß er damit zufrieden sein, es doch gewollt zu haben. Der wackere Bürgersinn der aus allen diesen Reden sprach, regte zu lebhaften Beifallskundgebungen an. Beim Gesange fröhlicher Lieder und einem Trunke schäumenden Gerstensaftes aus dem Keller des Herrn Meyling unterhielten sich die Herren noch eine Zeitlang und unternahmen dann einen Spaziergang in den Wald. Nach der Rückkehr folgte gegen ½6 Uhr ein von Herrn Meyling hergerichtetes einfaches Abendbrot, bei welchem wieder Gesang, Lobreden und humoristische Ansprachen wechselten. Herr Stadtbaurath Schmidt feierte dabei den Alterspräsidenten der Stadtverordnetenversammlung Herrn Preuß, der trotz seines hohen Alters (78 Jahre) sich unermüdlich den städtischen Ehrenämtern widme und auch heute nicht fehle. Auch unseres früheren Mitbürgers des Herrn Oberbürgermeisters Bender in Breslau wurde in warmen Worten gedacht. Erst in vorgerückter Abendstunde beendete die

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Dieser nickte nur; ein Schutzmann lief auf einen Wink Wachtels voraus, um einen Wagen aufzutreiben.

Willenlos, fügsam gleich einem Kinde, ließ sich der völlig in seinem Schmerz Vertiefte von dannen führen; er begriff es nicht einmal, daß man ihn nicht nach seiner dumpfen, öden Gefängnißzelle zurückführte, sondern ihn in's Krankenhaus geleitete —

Bock, ersichtlich bewegt, wartete, bis sich die Thür hinter dem Unglücklichen und seinen Begleitern geschlossen hatte.

Dann wendete er sich an Schneidewin, der gefühllos der Entwickelung des ganzen Auftritts zugeschaut hatte.

„Nun zu Ihnen!" sagte er geschäftsmäßig. „Sie behaupten also Ihre Unschuld?"

„Natürlich!" sagte Schneidewin frech. „Ich verlange sofort entlassen zu werden!"

Der Untersuchungsrichter schien zu zaudern.

„Hm, ich fühle mich fast veranlaßt, Ihrem Antrage Folge zu geben," brummte er dann. „Jedenfalls wollen wir zuerst ein Protokoll aufnehmen, währenddessen will ich mir die Sache nochmals überlegen."

Sein Blick fiel auf die an der Thür stehende Wittwe Schmidt.

„Sie können gehen," sagte der Untersuchungsrichter kurz. „Morgen früh 9 Uhr melden Sie sich wieder hier zur Protokollaufnahme."

Bock winkte seinem Protokollführer, mit dem Schreiben anzufangen. Aber er begann nicht mit Fragen, sondern schaute zerstreut vor sich hin.

„Hm, hm," meinte er wie im Selbstgespräch. „Ich würde schließlich die Verantwortung auf mich nehmen, Sie — — wenigstens vorläufig — in Freiheit zu setzen — aber — aber — —"

Er zögerte wieder; in Schneidewin's Augen leuchtete es begierig auf. Ein triumphirendes, ungewisses Lächeln durchhuschte seine fahlen Züge.

„An der Schuld Wilser's ist füglich nicht zu zweifeln," fuhr Bock — wieder wie im Selbstgespräch — fort. „Wenn nur der eine Punkt klar wäre — jene Blutbuchstaben kann Wilser senior nicht geschrieben haben, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß er's im Todeskampfe that — aber seine Leiche lag derart, daß er mit der linken Hand hätte schreiben müssen —"

„O er war links!" fiel Schneidewin eilfertig ein. „Ich kann das beschwören — er schrieb nur mit der linken Hand —"

„Ja, ja," meinte der Untersuchungsrichter wieder unschlüssig, „aber wie kam er nur darauf, so — na, was schrieb er doch gleich — jetzt habe ich richtig darauf vergessen — es war doch ein Name — ein Wort —"

Er wollte anscheinend nach dem Schreibtisch, um in dem dort liegenden Aktenbündel zu blättern.

Schneidewin folgte jeder seiner Bewegungen mit erregtem Zittern; er konnte den Augenblick nicht erwarten, in welchem der kurzsichtige Beamte ihm die Freiheit zurückgeben würde. Schon erwog er den Gedanken an schleunige Flucht; der Boden brannte ihm unter den Füßen; er beeilte sich, dem Untersuchungsrichter zu helfen —"

„Gott, ich sitze wie auf Kohlen —" murmelte Bock wieder. „Dieses Wort — hm, hm wo — wo —"

Er blätterte und blätterte.

„War's nicht Wilser?" frug da Schneidewin plötzlich, kaum war jedoch das Wort über seine Lippen, als er auch schon tödtlich erschrocken zusammenzuckte.

Aber der Untersuchungsrichter schien das nicht zu bemerken; er schlug sich leicht vor die Stirn und lächelte,

„Wie man so vergeßlich sein kann!" meinte er. „Der Kommissar erwähnte es ja erst vorhin — aber er schrieb „ilser" das macht uns stutzig — warum ließ der Sterbende seinen Anfangsbuchstaben aus —"

„Sie irren sich," widersprach Schneidewin, nunmehr völlig sichergemacht, mit großer Zungengeläufigkeit. „Er schrieb Wilse — da verließ ihn jedenfalls die Kraft und —"

„Woher wissen Sie denn das?" frug der Untersuchungsrichter plötzlich in schneidend scharfem Tone.

Er erhob sich und schritt auf den Verbrecher zu.

„Woher wissen Sie, daß er Wilse schrieb?" sagte er. „Das weiß außer uns nur der Mörder, denn dieser hat die Buchstaben auf die Diele gemalt — und dieser Mörder — sind Sie!"

Mit schlotternden Gliedern knickte Schneidewin zusammen; er begriff es auch schon, daß er sich hatte überlisten und zu einer nicht wieder gut zu machenden Dummheit hatte verleiten lassen.

„Wollen Sie nun gestehen, das Sie der Mörder sind?" rief Bock erbarmungslos. „Von Ihren Worten hängt Ihr Leben ab, denn die That qualificirt sich als Mord — nur ein offenes Geständniß könnte dieselbe in den Augen der Geschworenen vielleicht zu einem in der Erregung aus Habsucht begangenen Todtschlag stempeln!"

Der Widerstand des eben noch keck und frech Aufgetretenen war gebrochen; er brach nur noch mehr in sich zusammen — und gestand.

Ja, er hatte Wilser gemordet. Kein langvorhergeplantes Verbrechen war es gewesen, sondern im Augenblicke der Entfernung Arthurs aus der väterlichen Wohnung war der Habsuchtsteufel in ihm rege geworden und er hatte sich von hinten an Wilser herangemacht und diesem mit dessen eigenem Rasirmesser die Gurgel abgeschnitten. Mit dem Hunde hatte er es gerade so gemacht, da ihn das Thier möglicher Weise hätte verrathen können. Die Blutbuchstaben stammten von ihm; in teuflischer Berechnung hatte er sie gemalt, um die Schuld auf den unglücklichen Arthur fallen zu lassen.

Kaum hatte Schneidewin sein Geständniß abgelegt, als es ihm auch schon wieder leid wurde. Er versuchte zu widerrufen; aber das half ihm nichts.

Kaltlächelnd ließ ihn der Untersuchungsrichter abführen; er wußte jetzt, wer der Mörder war.

Endlich konnte sich Bock zum Nachhausegehen fertig machen; die Zeiger der Uhr wiesen bereits nahe auf Mitternacht.

„Ein angestrengter Beruf — aber dankbar!" brummte er mit vergnügtem Lächeln vor sich hin, als er die breite Steintreppe hinunterstieg, um den Ausgang des Gerichtsgebäudes zu gewinnen. „Man muß feine Witterung haben — dieser Wachtel hat ja in gewisser Hinsicht den äußern brutalen Erfolg für sich — aber was will der gegen die Feinheit besagen, mit welcher ich den Hallunken zum Geständniß gebracht habe — man muß zum Untersuchungsrichter geboren sein, das ist nur allzuwahr!"

Und Bock verließ das Gerichtsgebäude in dem erhebenden Bewußtsein, daß er zum Untersuchungsrichter geboren war.

(Fortsetzung folgt.)

Heimfahrt des Janitzenfest, welches hoffentlich die dem Wohle der Bürgerschaft so förderliche Harmonie der städtischen Behörden weiter gestärkt hat.

* **Viktoria-Theater.** In dem fünfaktigen Schauspiel „Uriel Acosta" oder „Die Macht des Glaubens" von Karl Gutzkow trat am Sonnabend Herr Hofschauspieler Leon Resemann zum dritten Male hier als Gast auf. Ein kurzer Abriß aus dem alten jüdischen Familien- und Sittenleben war es, der dem Publikum in diesem Schauspiele vorgeführt wurde. In wahrhaft packender Weise verstand Herr Resemann den Seelenkampf des aufgeklärten, freidenkenden Juden Uriel Acosta zwischen seiner Ueberzeugung, um derentwillen der Fluch über ihn verhängt war, und seiner Liebe zu Mutter und Geliebten darzustellen. Das hinreißende Spiel des geschätzten Gastes verbunden mit den ebenfalls recht guten Leistungen der übrigen Darsteller konnten den Zuhörer zeitweise sogar den Mangel einer schönen Ausstattung und die engen Raumverhältnisse der Bühne vergessen lassen. Leider war wiederum der Besuch ein so geringer, daß wir uns gar nicht wundern würden, wenn die Direktion bei so wenigem Entgegenkommen des Thorner Theaterpublikums die Lust verlieren würde, auch fernerhin für die hiesigen Vorstellungen so schätzenswerthe Gäste heranzuziehen. — Gestern wurde bei gutem Besuch „Kean" wiederholt. — Am Mittwoch findet das erste Gartenfest statt. — Herr Resemann der früher eine Zierde des Kaiserl. russischen Hoftheaters war, der sich auch hier in der kurzen Zeit die volle Gunst aller Theaterfreunde und wohl noch mehr aller Theaterfreundinnen in hohem Maße erworben hat, verdient es auch, daß die Theaterleitung sich ihm dankbar erzeigt. Sie hat es auch gethan, indem sie Herrn Resemann, zum Abschied ein Benefiz bewilligte und zwar morgen Dienstag. Zur Aufführung kommt „Am Altar" nach einer Erzählung in der Gartenlaube. Nach auswärtigen Berichten soll der Bruno in „Am Altar" zu den besten Leistungen des Künstlers gehören. Herr Resemann hat es verdient, daß seine Abschiedsvorstellung mit einem vollbesetzten Hause belohnt wird. Am Mittwoch reist der Künstler nach Hannover, um dort am Freitag sein Gastspiel mit „Kean" zu beginnen.

♀ **Der Extrazug**, welcher gestern Nachmittag nach Ottlotschin abgelassen wurde, zählte nicht weniger als 132 Achsen. Die an sich schon erhebliche Zahl der Ausflügler war durch Vereine und sogar einen Skatklub noch vermehrt worden.

Die „Liedertafel" beschloß in ihrer Versammlung am Sonnabend, der Schulitzer „Liedertafel" am 22. d. M. einen Besuch abzustatten.

□ **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hält heute Abend eine Generalversammlung ab. Hauptgegenstände derselben sind Berathung über das Königsschießen und über die Einführung eines neuen Schießreglements.

§§ **Konferenz.** Am 20. d. M. findet im Sitzungszimmer des Kreisausschusses hierselbst unter Vorsitz des Regierungspräsidenten eine Konferenz sämmtlicher Landräthe des Regierungsbezirks Marienwerder zur Berathung über die Einführung des neuen Kommunalabgaben-Gesetzes statt. Zu gleichem Zwecke wird 19. d. M. in Graudenz eine Konferenz abgehalten, zu welcher sämmtliche Bürgermeister des Regierungsbezirks Marienwerder und die Gemeindevorsteher von Mocker und Czerst berufen sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesen Konferenzen auch das königl. Staatsministerium vertreten ist.

)*(**Die Liederfreunde** hielten ihre Jahresversammlung am vergangenen Freitag bei Nicolai ab. Zunächst erstattete der Kassenführer die Jahresrechnung; Einnahme und Ausgabe balanciren mit 780 Mk. Die Rechnung werden die Herren Olschewski und Heinritzi prüfen. Nach dem Bericht des Schriftführers haben 58 Uebungsabende stattgefunden. 69 Mitglieder sind dem Verein im vergangenen Jahr beigetreten, sodaß er jetzt, nach 2jährigem Bestehen, 120 Mitglieder zählt. Ein öffentliches Konzert, zwei Konzerte für Mitglieder mit Tanzvergnügen, Stiftungsfest, Herrenabend und zwei Sängerfahrten haben stattgefunden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Vorsitzenden Hoppe, Dirigent Ulbricht, Kassenführer Franke, Schriftführer Tapper, wurde wieder-, Herr H. Seepolt als Notenwart neugewählt. Der Geschäfts- und Vergnügungsplan für das neue Vereinsjahr soll in einer nächstens stattfindenden Hauptversammlung festgestellt werden.

][**Thorner Beamten-Verein.** Der Thorner Beamten-Verein hielt gestern sein erstes Sommervergnügen in Ottlotschin unter recht reger Betheiligung ab. Die Mitglieder und eingeladenen Gäste waren Vormittags 12 Uhr dorthin mit einem Extrazuge abgefahren und langten, nachdem der Nachmittag mit Ausflügen in die Berge und nach der Grenze, sowie selbstverständlich auch mit einem kleinen Tänzchen fröhlich verbracht war, gegen 9 Uhr Abends wieder hier an, wo der Rest des Abends noch in gemüthlichem Beisammensein im Arenzschen Garten-Lokale verbracht wurde.

△ **Landwehr-Verein.** Die Hauptversammlung des Vereins, welche im Garten von Nicolai stattfand, wurde von dem ersten Vorsitzenden mit einer kurzen Ansprache, der das übliche dreimalige Hurrah für unseren Kaiser folgte, eröffnet. Aufgenommen ist 1 Kamerad und 2 Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Ausgeschieden sind 2 Kameraden. Der Vierteljahres-Abschluß ergab einen Kassenbestand von beinahe 1500 Mk. Es wurde beschlossen, am Sonnabend den 14. d. Mts. ein Sommerfest in dem Garten bezw. Lokalitäten des Viktoriagartens zu veranstalten. Einladungen hierzu finden nicht statt. Die Kameraden, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, wurden an die Zahlung derselben erinnert. Ebenso wurden die Kameraden aufgefordert, das Jahrbuch für 1895 sowie das Bundesorgan „die Parole" zu bestellen, wozu sich auch sofort eine größere Anzahl entschlossen hat. Nach Beendigung des geschäftlichen Theils erfreute die Hauskapelle die Kameraden mit mehreren recht gut vorgetragenen Musikstücken.

— **Provinzial-Sängerfest.** Die Vorbereitungen zu dem demnächst in Danzig stattfindenden Sängerfeste sind in vollem Gange. Die Sängerhalle im hinteren Schützenhauspark, die Raum für 4569 Personen einschließlich der Sänger bietet und hoch und luftig gebaut ist, wird am Dienstag fertig gestellt sein. In derselben sind 200 Sperrsitze für die Ehrengäste, 1419 I. Sitzplätze, 1217 II. Sitzplätze und 548 Stehplätze. Auf der Tribüne werden 1200 Sänger Platz haben. Die Halle ist 100 Meter lang und 25 Meter breit und wird durch Embleme, Fahnen und Draperien reich geschmückt werden. Mitten in derselben steht eine schattige Birke, die man nicht fällen wollte. Die Wohnungen für die auswärtigen Sänger sind beschafft und zwar werden ca. 800 in Privatquartieren, der Rest in sogenannten Massenquartieren untergebracht werden. Eine Festzeitung wird eine Reihe von Originalaufsätzen in Prosa und Poesie bringen. Die Sänger werden ferner durch einen musikalischen Gruß bewillkommnet werden in Form eines Sängergruß-Marsches, von Rich. Tourbie komponirt, op. 181, der auf dem Titelbilde die wohlgelungenen Porträts der Hauptdirigenten des Festes, der Herren Robert Schwalm-Königsberg, Max Olsten-Königsberg, Wilhelm Wolff-Tilsit, Louis Rakemann-Königsberg, J. Kisielnicki und Fr. Joetze aus Danzig zeigt.

X **Die Hundstage** haben sich mit allen ihren charakteristischen Eigenschaften eingestellt und eine tüchtige Sommerwärme beschert, die, mit kleinen Unterbrechungen, geradeso anhalten zu wollen scheint, wie früher das naßkalte Wetter, welches den wunderschönen Monat Mai gerade ins Gegentheil verkehrt hat. Rinnender Schweiß, rothe Gesichter, feuchte Taschentücher und riesiger Durst, das sind die Annehmlichkeiten der Hundstage, und der nimmer zufriedene Mensch pustet und stöhnt über die Hitze, die gleichmäßig alles in einen Zustand setzt, der mit Denkfaulheit in mehr oder minder naher Beziehung steht. Unter den Strahlen der Mittagsonne ist es zum Umfallen, wer kann, vergräbt sich in der Häuser tiefste Tiefe, und erträglicher gestaltet sich die Lage der Dinge erst, wenn der Abendstern erscheint. Doch in den Wohnungen macht sich die Tags über eingedrungene Wärme noch bis in die Nacht hinein geltend, und es kostet ziemliche Anstrengung, ruhig im Bett, in den heißen Kissen, auszuhalten. Tapfere Gemüther, die sich vor nichts „forchten" bleiben, wenn es irgend angängig, bis Mitternacht unter freiem Himmel. Und das beste Mittel gegen die Hitze? Es heißt: Humor obenbehalten! Mit ruhigem Gemüth und guter Laune kommt man über des heißen Tages Beschwerde am allerbesten fort und besser, als mit starkem Trinken, besonders von geistigen Getränken, die das Uebel nicht mildern, sondern nur verschlimmern. Am Abend dann die Hand zum Schoppen gehoben; dann erquickt er, dann hat auch der Trinker einen Genuß davon. Neben kaltem Kaffee am Tage ist eins der besten Erfrischungsmittel ein Glas Apfelwein, der vor allem in Norddeutschland noch viel zu wenig geschätzt wird. Schnaps bei der Hitze macht im Nu „wirbelig."

Spezialkommission. Seit einiger Zeit ist in Bromberg eine zweite Königliche Spezialkommission gegründet und dem Regierungs-Assessor Gottwald zur Verwaltung übertragen worden. Von dieser Spezialkommission II sollen der Regel nach die in den Kreisen Bromberg, Thorn, Schwetz und Wirsitz neu anhängig werdenden Sachen bearbeitet werden, und es sind deshalb Anträge auf Rentengutsbildungen praktischer Weise an diese Kommission zu richten. Das Büreau befindet sich in Bromberg Bahnhofstraße 50; Sprechstunden des Kommissars sind Montag 9—1 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm.

= **Ueber den Stand der Sommerung** und besonders der Erbsen in Westpreußen läßt sich ein ziemlich günstiges Urtheil fällen. Kam auch der Regen für den Winterweizen zu spät, so daß der Stand desselben im Allgemeinen zu dünn ist, und ist auch durch die stete Nässe viel Heu verdorben, so kam der Regen für die Sommerung doch gerade zur rechten Zeit, und es stehen daher Hafer und Gerste durchschnittlich recht gut. Noch besser ist der Stand der Erbsen, Bohnen und des Gemenges, und man kann bis jetzt noch nicht über Insektenschaden klagen. Auch wird die Roggenernte wohl günstiger ausfallen, als anfänglich erwartet wurde, denn wenn auch die Aehren nicht ganz vollgesetzt haben, so ist der Stand doch dichter als in früheren Jahren, und es wird dadurch viel ausgeglichen. Bei den Zuckerrüben wird wohl trotz des Mehranbaues die Ernte des vorigen Jahres nicht erreicht werden. Man sieht trotz der verhältnißmäßig frühen Bestellung selten ein vollkommen zugezogenes gleichmäßiges Rübenfeld in unserer Provinz, wohl aber sieht man noch Breiten, die des Verziehens harren. Da ist natürlich eine gute Ernte vollkommen ausgeschlossen. Ebenso wie die Heuernte wird auch die Raps- und Rübsenernte durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt, und das in unserer Provinz um so mehr, als hier meist noch das alte unrationelle Verfahren üblich ist, die Frucht nach dem Schneiden in Häufchen auf den Stoppeln liegen zu lassen, anstatt sie sofort hinter der Sense aufzubinden. In der kommenden Woche wird auch wohl die Roggenernte beginnen.

— **Auskunftsertheilung oder Zeugenvernehmung vor der Polizei.** Vor dem Ober-Verwaltungsgericht stand unlängst die Frage zur Entscheidung, ob eine Polizeibehörde berechtigt ist, jemand zur Auskunftsertheilung oder Zeugenvernehmung vorzuladen, mit welchem Mittel sie das persönliche Erscheinen des Betreffenden erzwingen könne, und welche Rechtsmittel einerseits gegen die Vorladung, andererseits gegen die Zwangsverfügung gegeben wären. Es ist hierbei zu unterscheiden die Vorladung, welche die Polizeibehörde kraft ihres eigenen Amtes vornimmt, von der kriminellen Vorladung, die sie als Organ der Staatsanwaltschaft bewirkt. Daß die Polizei in dem ersten Falle befugt ist, Auskunft zu verlangen, und daß die ihrer Amtsgewalt unterworfenen Personen verpflichtet sind, diese Auskunft zu ertheilen, insbesondere einer Vorladung Folge zu leisten, ist von dem Ober-Verwaltungsgericht schon früher wiederholt anerkannt worden. Erzwungen werden kann die Auskunftsertheilung u. s. w. mit Geld- bezw. Haftstrafen oder erforderlichen Falles durch Anwendung unmittelbaren Zwanges (Vorführung). Was den zweiten, in der Praxis am häufigsten vorkommenden Fall betrifft, nämlich das Vorgehen der Polizeibehörde in ihrer Eigenschaft als Organ der Staatsanwaltschaft, so folgt die Berechtigung der Polizeibehörde zu entsprechenden Vorladungen unzweideutig aus den einschlägigen Bestimmungen der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes. Das Ober-Verwaltungsgericht hat aber jetzt auch ausgesprochen, daß sich die Polizei auf diesem kriminellen Gebiete ihrer Thätigkeit ebenfalls der durch § 132 des Preußischen Landes-Verwaltungsgesetzes gewährten Zwangsbefugnisse bedienen darf.

— **Lufttemperatur** heute am 9. Juli Morgens 8 Uhr: 16 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** Messingtheile eines Krahnes. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,74 Meter über Null; das Wasser fällt weiter. Eingetroffen ist der Dampfer „Schwarzwasser" mit 1 beladenen Kahne im Schlepptau aus Schwetz und „Syrene" aus Schulitz. Beide Dampfer sind wieder zurückgefahren.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 7. Juli.** Ch. Lerner durch Plott 2 Traften 5 Kiefern Rundholz, 3731 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 34 Kiefern einf. Schwellen, 93 Eichen Rundschwellen, 899 Eichen einf. Schwellen; für Th. W. Falkenberg durch Strauch 4 Traften 2170 Kiefern Rundholz; für M. Salnicki, A. Fränkel, Frakter u. Wydre durch Mandel 6 Traften für M. Salnicki 23 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 17 Kiefern Sleeper, 19 Kiefern einf. Schwellen, 74 Eichen einf. Schwellen, Th. 3184 Rundelsen, für A. Fränkel 82 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 104 Kiefern Sleeper, 67 Eichen Plancons, 2 Eichen einf. Schwellen, 28 Rundeschen, 2 Rundbirken, für Frakter und Wydre 10608 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1790 Kiefern Sleeper, 144 Kiefern einf. Schwellen; M. Ehrlich durch Zieber 2 Traften 1592 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1335 Eichen Plancons; M. Ehrlich J. Eibenschiff, W. Bromberg, durch Szubielka 3 Traften für M. Ehrlich 1645 Kiefern Rundholz, für J. Eibenschiff 43 Kiefern Rundholz, für W. Bromberg 229 Rundelsen; A. Rosenblatt 2 Traften 638 Kiefern Rundholz, 799 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 677 Eichen Plancons, Eichen Rundholz.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Die Behauptung einen herabwürdigenden Thatsache in Bezug auf einen anderen wird nach § 186 Str.-G.-B., wenn diese Thatsache nicht erweislich wahr ist, als Beleidigung bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgerichts, IV. Straffenat, durch Urtheil vom 3. April 1894 ausgesprochen, daß regelmäßig der Beweis der Wahrheit als geführt zu erachten ist, wenn die inkriminirte Behauptung als wesentlich richtig festgestellt ist und nur in unwesentlichen Punkten von dem wahren Sachverhalt abweicht. „Wie die bei einer Behörde gebrachte Anzeige den Charakter einer falschen Anschuldigung noch nicht annimmt, wenn der Anzeigende die in Wirklichkeit vorgekommene Strafthat in Einzelheiten übertrieben darstellt, so kann auch in Bezug auf § 186 Str.-G.-B. den Angeklagten der Vorwurf des Behauptens und Verbreitens unwahrer Thatsachen nicht treffen, wenn er eine im wesentlichen richtige Behauptung aufgestellt und nur in nebensächlichen Punkten das besprochene Vorkommniß ungenau wiedergegeben hat."

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Pilsen, 9. Juli. (2 Uhr 38 Min.) In der Nacht explodirte im Vorgarten des Klublokals des deutschen Turnvereins, wo viele Menschen anwesend waren, eine Dynamitbombe. Zwei Offiziere und mehrere andere Personen wurden meist schwer verletzt. Sämmtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Karwin, 8. Juli. In der Kanzlei des Johannesschachtes sind wieder Grubengase explodirt, wobei drei Aufsichtsbeamte schwere Brandwunden erhalten haben. Einer anderen Version zufolge explodirten in den Kanzleiräumen des Karlschachtes Grubengase durch Selbstentzündung, wobei drei Aufsichtsbeamte leicht verletzt wurden. Nähere Meldungen fehlen noch.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Pforte hat eine amtliche Meldung aus Samos empfangen, der zufolge die dortige Nationalversammlung die Absetzung des regierenden Fürsten Karatheodory beschlossen hat.

Madrid, 8. Juli. Die spanische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach allen Ländern, mit denen die Handelsverhandlungen fortdauern, bis auf weiteres der Meistbegünstigungstarif zugestanden wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9 Juli	1,74	über Null
„	Warschau den 7. Juli	2,95	„ „
„	Brahemünde den 7. Juli	4,12	„ „
Brahe:	Bromberg den 7. Juli	5,36	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. Juli.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau 128|30 pfd. hell 127|8 Mk. 131|3 pfd. 129|30 M. 128 pfd. bunt 126 M.

Roggen sehr flau 119|21 pfd. 108|9 Mk. 122|4 pfd. 110 M.

Gerste flau. Brauw. 121|27 M.

Erbsen ohne Geschäft.

Hafer, inländischer 123/128 Mk.

Danzig 7. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 94—128 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 111 Mk., transit 76 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 112 Mk., unterpolnisch 77 Mk. transit 76 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 52 Mk. Br. nicht contingentirter 32 Mk. Br., Juli 32 Mk. Br., Juli-August 33 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: still.		9. 7. 94.	7. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	218,80	218,80
	Wechsel auf Warschau kurz	218,35	218,30
	Preußische 3 proc. Consols	91,30	91,20
	Preußische 3½ proc. Consols	102,40	102,50
	Preußische 4 proc. Consols	105,60	105,50
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,10	99,—
	Disconto Commandit Antheile.	185,—	185,—
	Oesterreichische Banknoten.	162,80	162,80
Weizen:	Juli	141,50	139,—
	Oktober	143,25	140,25
	loco. in New-York	59,¾	59,—
Roggen:	loco.	121,—	119,—
	Juli.	120,—	117,75
	September	122,50	120,—
	Oktober	123,—	120,50
Rüböl:	Juli.	45,40	45,40
	Oktober.	45,40	45,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	31,70	31,50
	Juli	35,—	34,60
	September	35,90	35,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 7. Juli 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Feldwebel August Buchholz. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Ein unehelicher Sohn. 4. Eine Tochter dem Schuhmachermeister Johann Wiedemann. 5. Eine Tochter dem Hilfswagenmeister Paul Richter. 6. Eine Tochter dem Schuhmacher Franz Beyer. 7. Eine Tochter dem Kgl. Roßarzt Johann Pieczynski. 8. Ein Sohn dem Klempnermeister Karl Meinas. 9. Eine Tochter dem Schiffer Ferdinand Schreiber. 10. Eine Tochter dem Maurer Friedrich Litwinski. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Samulewitz. 12. Ein Sohn dem Kahneigner Otto Glinke.

Sterbefälle: 1. Maurerwittwe Helene Bielings geb. Greth, 71 Jahre. 2. Kasimir Laskowski, 4 Monate. 3. Gutsbesitzerwittwe Minna Bayer geb. Rosenow, 74 Jahre. 4. Gertrud Schaak, 4 Monate. 5. Anna Stahnke, 2 Monate. 6. Pauline Dahlmann, 1 Jahr 3 Monate. 7. Olga Mehsling, 4 Monate. 8. Roman Pilarowski, 3 Monate. 9. Gertrud Sadowski, 3 Monate. 10. Arbeiterwittwe Charlotte Lamsath geb. Dukart, 68 Jahre. 11. Vincent Nalaskowski, 1 Jahr 6 Monate. 12. Registratorfrau Hedwig Frost geb. Günther, 43 Jahre. 13. Anna Maria Guhlke, 6 Jahre. 14. Clara Hoffmann, 1 Jahr.

Aufgebote: 1. Gerichtsassistent Adolf Konopka und Laura Kadatz. 2. Gerichtsschreibergehilfe Felix Moczynski und Lina von Paris. 3. Kaufmann Emil Braun und Fanny Simon. 4. Bergmann Josef Kwadranski und Johanna Bielawski.

Eheschließungen: 1. Fabrikant Wilhelm Wolff und Hedwig Goldschmidt. 2. Städtischer Oberingenieur Heinrich Metzger und Margarethe Löschmann. 3. Kaufmann Kasimir von Srednicki und Celina von Grabowska. 4. Gelbgießer August Bachnick und Mathilde Wutzow.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, welche mit einem Gehalt von 3300 Mark, aufsteigend in vier vierjährigen Perioden jedesmal um 300 Mark bis zu 4500 Mark, dotirt ist, zum 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen.

Bewerber, welche die Lehrbefähigung für die höheren Unterrichtsanstalten in Deutsch und Religion und außerdem womöglich in Geschichte oder in den neueren Sprachen besitzen und die Rektoratsprüfung bestanden haben, haben Aussicht auf besondere Berücksichtigung.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. August d. Js.** einzureichen. [2760]

Thorn, den 5. Juli 1894.

Der Magistrat.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche:

Talgseife per Pfd. 18 Pf.
Talgseife prima per Pfd. 20 Pf.
Talgseife prima Ia per Pfd. 22 Pf.
Oranbg. Kernseife per Pfd. 25 Pf.
Prima Faß-Seife pr. Pfd. 18 Pf.
Soda per Pfd. 5 Pf.
Reißstrahlen-Stärke p. Pfd. 28 Pf.
Macks Doppelstärke
Crême-Stärke.
Glanz-Stärke, Seifenpulver.
Bleichsoda und Borax ꝛc.

empfiehlt

Joseph Burkat,
Altstädt. Markt 16.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.
Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et. 2 Zim	200 M.
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M
Marienstr. 13,	1. Et. 1 Zim	20 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß Hofraum	150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Brückenstr. 8,	parterre 4 Zim.	750 M
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4,	part. Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch. 4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et. 3 Zim.	450 M.
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	625 M.
Baderstraße 2	3. Et. 4 Zim.	425 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl. Zim.	18 M
Schloßstraße 4,	1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2,	3 Et. 2 Zim.	275 M.
Grabenstr. 2,	Keller 2 Zim.	150 M
Strobandstr. 17,	Hof, 1 m. Z.	12 M.
Gerechtestr. 35,	1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Gerechtestr. 25,	1. Et. 4 Zim.	600 M.
Breitestr 36,	3. Et. 1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138,	1. Et. 6 Zim.	1350 M
Baderstr. 22,	1 Et. 4 Zim.	450 M.
Tuchmacherstr. 4,	fr. Hofw. 2 Zim.	168 M.
Tuchmacherstr. 11,	2. Et. 4 Zim.	450 M.
Tuchmacherstr. 11,	part 2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 61,	1. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellienstr. 88,	3. Et. 4 Zim	270 M
Gerberstr. 13/15,	part. 3 Zim.	345 M
Gerberstr. 13/15,	1. Et. 3 Zim.	360 M
Gerberstr. 18,	2. Et. 4 Zim.	536 M.
Jakobsstr. 13,	4. Et. 2 Zim.	200 M.
Coppernikusstr. 9,	1. Et. 4 Zim.	450 M.
Schloßstr. 4,	1. Et. 1 Zim	30 M. monatl.
Mellienstr. 76,	1. Et. 2 Zim.	135 M.
Culmerstr. 10,	2. Et. 4 Zim.	560 M.
Baderstraße 7,	2. Et. 5 Zim.	700 M
Bäckerstraße 43,	Hof 2 Zim.	165 M.
Strobandstr. 6,	Keller 1 Zim.	175 M.

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry ꝛc.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à ¾ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.** —, 24 Fl. fco. M. **32.**—. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles geg. Nachn. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Das Mineralwasser-Geschäft,

sowie der

Verkauf von Fruchtsäften und Brause-Limonade

wird bis auf Weiteres in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Die Mineralwasser-Fabrik von

F. Gerbis. (2702)

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

Original Singer Nähmaschinen

prämiirt in Chicago mit 54 ersten Preisen.

Maschinen für häuslichen Bedarf, Kunststickerei und Smyrna-Arbeiten, sowie für alle gewerblichen Zwecke.

Anmeldungen zu einem **unentgeltlichen Kursus** für industrielle Arbeiten werden in meinem Hauptgeschäft entgegengenommen

Leichte Ratenzahlungen — Reparaturen aller Systeme.

Thorn, Bäckerstraße 35.

Wilhelm Friedrich & Sohn

in **Zahna,** Berl. Anh. Bahn

empfehlen ihre Fabrikate als:

Dachpappe, Isolirpappe, Dachlack, Holzcement, Holzcementpapier, Asphaltpapier, Asphalt, Carbolineum.

Dichtungsfasermasse zum Dichten defecter Pappdächer Mk. 6 pro 50 Kilo.

Papp- und Holzcementdächer, sowie **Asphaltirungen** werden unter Garantie zu billigsten Preisen hergestellt. (2540)

Rechnungen
Circuläre
Tabellen
Visit- und Adresskarten
Zettel und Plakate
Statuten
Facturen
Broschüren Werke
Hochzeitslieder-Kladderadatsche
Programme
Tafellieder
Plakate
Trauer-Briefe
Preis-Courante

Rathsbuchdruckerei
von
Ernst Lambeck
in
Thorn.

---

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gew. = 90000 M.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., (Hotel Royal),
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne.

1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
(complett bespannt)
2 Paar Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpferde
in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden
Ausserdem:
5 gold Kaiser-Friedr.-Medail. à 100 M.
50 gold Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedr.-Medail. à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

DIE ROMANWELT

beginnt soeben mit Heft 40 ein neues Quartal.

Preis des Wochenheftes 25 Pfennig.

In **Vollheften** (je 4 Wochenhefte enthaltend) zu **1 Mark.**

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

In der Romanwelt erscheinen gegenwärtig die folgenden Romane und Novellen: **„Die Osterinsel"** von **Adolf Wilbrandt,** **„Der Kreuzzug des Excelsior"** von **Bret Harte,** **„Aziyadeh"** von **Pierre Loti,** **„Schlußnote"** von **Konrad Telmann,** **„Verspielte Leute"** von **Helene Böhlau.**

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.

Zur Beachtung.

Für **Wasserleitung u. Canalisationsbauten,** jede Anerbietung freundlichst angenommen. Garantie nach Uebereinkunft.

H. Kobert,
Monteur und Klempnermeister.

Himbeersaft
und
Citronensaft

zu Limonaden und Speisen empfehlen

Anders & Co.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder

aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VII. Jahrgang.
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes, echtes Fabrikat.

Bestes Fabrikat.	□ Mtr.
Gemustert secunda	1,80 ℳ
Glatt 2½ mm stark	2,50 ℳ
Glatt 3½ mm stark	2,85 ℳ
Gemustert 3½ mm stark	3,30 ℳ
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,38 ℳ

Julius Henel vorm **C. Fuchs,**
Hoflieferant mehrerer Höfe.
BRESLAU, Am Rathhause No. 26.

Ganze Rollen wesentlich billiger.

Qualitäts-Proben und Muster franco.

Danziger

Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000 =	3000 M.
1	„ „ „ „	1500 =	1500 „
1	„ „ „ „	700 =	700 „
1	„ „ „ „	300 =	300 „
5	„ „ „ „	100 =	500 „
10	„ „ „ „	50 =	500 „
20	„ „ „ „	25 =	500 „
961	„ „ Gesammtw. v.		3000 „
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.		10000 M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die

Exped. der „Thorner Zeitung".

Damen- und Kinder-Kleider

und **Umhänge** jeder Art werden gutsitzend, nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt **Heiligegeiststr. Nr. 13,** 3 Tr. **Frau Marianowski.**

Größere Packgefäße

(Tonnen und Kisten) werden zu **kaufen gesucht.**

Anmeldungen im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Bäckerstraße 43, 2 Tr. erbeten. (2773)

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Theerfässer

kauft jedes Quantum. (2716)

Die Gasanstalt.

3400 M. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Offerten unter **B. 2700** an die Exped. d. Ztg.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Ad. Leetz** [2607]

Ein **unmittelbar** an den **Bahnhof Neu-Schönsee** grenzendes

Grundstück,

in welchem sich jetzt eine **Vorbereitungsanstalt** befindet, bestehend aus geräumigem Wohnhaus, Stall-, Schuppengebäude und ca. 3 Morgen Gartenareal, soll für Wohn- oder auch alle anderen Zwecke vom **15. Oktober a. c.** ab **unter äußerst günstigen Bedingungen anderweit verpachtet** werden. (2767)

Näheres durch **Richard Teichmann,** Verwaltung der **Dr. Willmar Schwabe'**schen Grundstücke in Leipzig.

---

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 10. Juli 1894:
Abschieds-Gastspiel
und Benefiz des Hofschauspielers

Leon Resemann.

Am Altar.

Schauspiel in 5 Akten nach Werners Erzählung in der Gartenlaube.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 10. Juli 1894:

Großes Extra-Concert

Zum Besten des Invaliden-Dank

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr.** Oberhaberberg 26. (2768)

Eine geübte Schneiderin

sucht Arbeit in und außer dem Hause. **Junkerstraße 1,** 3 Treppen.

Schneiderin, Wäschenätherin, auch auszubess., sucht außer dem Hause Beschäftig. **Junkergasse 7,** III. links.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit bei

O. Marquardt, Schlossermstr.,
Mauerstraße 38.

Malergehilfen u. Anstreicher

werden sofort nach außerhalb eingestellt

A. Burczykowski,
(2747) Malermeister.

---

3 Malergehilfen,
1 Lehrling

verlangt sofort (2746)

Jaeschke, Coppernikusstr. 23.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für eine große **Buch- u. Kunsthandlung Danzigs** geg. mon. Remun. gesucht. Off. u. 1884 d. d. Exp.

Ein Laufbursche

kann sich melden in der (2770)
Handelsgärtnerei Kirchhofstr. 6.

Roggen auf dem Halm

verkauft **Kunde, Mocker.**

---

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

Ein möblirtes Zimmer zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Wohnung zu verm. **Brückenstraße 22.**

Strobandstraße Nr. 15.

bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 33.** Näheres im Laden.

Möbl. Zim, mit auch ohne Pension von gleich zu vermiethen. **Schulstr. 9,** II.

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Ein möbl Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (2750)

Alexander Rittweger.

Bachestraße Nr. 14 ist ein **Pferdestall** für 2 Pferde zu vermiethen. **Schütz.**

Mittlere Familienwohnung zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** II.

Kleine gesunde Wohnung per 1. Oktbr. auch früher zu vermiethen. [2725]
Gärtnerei **Hintze, Philosophenweg.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88,** II.

---

1 einf. Zim. z. v. Coppernikusst. 39, III.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet. **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Eine Wohnung zu vermiethen bei **Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 14.

Da ich frei bin, den Herren meines Gleichen in **Thorn mein Lebewohl,** grüße Sie Namens der Arbeit; **Danzig** ist meine Canalisationsstadt.

Wer nicht will, der hat es satt!!!

Thorn, im Juli 1894.

H. Kobert, Bäckerstr. 1—3

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.